

kriens

Bericht zum Postulat

Postulat Manoharan: Gestaltung öffentlicher Räume im Zentrum von Kriens Nr. 127/2018

Eingang

14. Mai 2018

Zuständiges Departement

Präsidialdepartement



Überweisung

An der Sitzung des Einwohnerrates vom 27. September 2018 wurde das Postulat dem Stadtrat zur Berichterstattung überwiesen.

Bericht

Das Anliegen des Postulanten entspricht einem Anliegen, das Parlament und Exekutive während den ganzen 20 Jahren der Zentrumsplanung beschäftigt hat. Eine Stadt braucht immer ein pulsierendes Herz, um langfristig als eigene Körperschaft zu überleben. Ein solches Herz lebt nicht, wie der Postulant richtig festhält, alleine von einem guten Verkehrsmodell oder attraktiven Bauten – was allerdings auch sehr wichtig ist – sondern von den Aussenräumen, insbesondere von den öffentlichen und halböffentlichen Aussenräumen. Der Postulant wünscht sich eine Antwort entsprechend folgender Gliederung:

- Funktion und Zentralität (Identifikation, Lage, Vernetzung)
- Nutzung und Aneignung (Nutzergruppen, Nutzungen, Regeln)
- Charakter und Gestaltung (Wie sollen die Plätze aussehen? Gestaltungselemente)
- Organisation und Mitwirkung (Management, partizipativer Prozess)
- Finanzierung (Anliegerbeiträge, Städtebauförderung, Sponsoring)
- Marketing (Traditionen, Festivals, Märkte, Kunst)

Der Stadtrat zeigt im Folgenden auf, welche Entwicklungen bereits stattgefunden haben, was sich zurzeit noch in Planung befindet und wo bis auf weiteres keine Projekte möglich sein werden.

Funktion und Zentralität (Identifikation, Lage, Vernetzung)

Dorfplatz, Hofmattplatz sowie auch der Bellpark werden seit Jahren aktiv bewirtschaftet. Die Plätze stehen für ausserordentlich wenig Geld Privaten, Gewerben, Vereinen, Zunft und Verbänden zur Verfügung. Die Plätze werden auch tatsächlich genutzt: zwei wöchentliche Märkte sowie Flohmärkte, Weihnachtsmarkt, Partei- und Fasnachtsveranstaltungen und vieles mehr finden regelmäßig darauf statt.

Neu dazugekommen sind die Plätze Kulturquadrat und der neue Stadtplatz. Letzterer wurde mit dem Silvesteranlass quasi eingeweiht und wird durch einen Festakt im Mai 2019 bei der Eröffnung des Stadthauses offiziell in Funktion gesetzt.

Nutzung und Aneignung (Nutzergruppen, Nutzungen, Regeln)

Was zurzeit noch fehlt, ist die Analyse der Funktion der Plätze untereinander und zueinander und deren Klärung der unterschiedlichen Profile. Gewisse Antworten auf diese Fragen werden durch den noch ausstehenden Planungsbericht zum Projekt Entwick-

lungskonzept Luzernerstrasse/Obernauerstrasse beantwortet werden. Das Projekt betrachtet die Frage etwas ganzheitlicher, als vom Postulanten gewünscht, indem auch die Nutzung der Gebäude sowie die Struktur der Gevierte im Verhältnis zur Hauptachse mit einbezogen werden. Das Projekt ist allerdings auf recht hoher Flughöhe unterwegs. Es wird eher schematische Antworten geben. Und dies ganz bewusst: Es soll der Rahmen für die weitere Entwicklung entlang der ganzen Achse aufgezeigt werden und nicht parzellenscharf. Es soll Raum vorhanden sein für Innovationen und Entwicklungen. Diese sollen jedoch koordiniert und unter Berücksichtigung der städtebaulichen Grundsätzen an diesem Ort passieren. Andererseits sind lebendige Nutzungen meist dann nachhaltig, wenn sie sich „bottom up“ entwickeln. Bei Nutzungsentwicklungen ist zentral, dass die Rahmenbedingungen stimmen (offene Reglemente, gutes Prising, Gestaltung etc.). Die eigentliche Entwicklung muss aber schlussendlich von der Nutzerschaft und der Bevölkerung bestimmt und beeinflusst werden. Es darf nicht zu verordneter Belebung kommen, denn eine solche ist kaum nachhaltig überlebensfähig. Die Krienserinnen und Krienser müssen ihre Plätze selber mit Leben füllen, es müssen Kulturen entstehen und noch nicht bekannte Nutzungen sich entwickeln dürfen. Das Konzept wurde im April 2019 in der Stadtratsklausur behandelt und soll als Planungsbericht dem Einwohnerrat vorgelegt werden. Eine systematische Erfassung aller Plätze ist zurzeit nicht angedacht. Angedacht ist eine Quartieranalyse in der Folge des Entwicklungskonzeptes, wodurch alle identitätsstiftenden Elemente der Quartiere, so auch die öffentlichen Räume, analysiert würden.

Charakter und Gestaltung (Wie sollen die Plätze aussehen? Gestaltungselemente)

Eine attraktive Gestaltung der Aussenräume und Plätze im Zentrum, in Kombination mit einer hohen Aufenthaltsqualität, ist von zentraler Bedeutung für deren Belebung. Diese wird mit Wasserelementen, Bäumen, Spielmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene etc. erreicht. Die Orte im Zentrum müssen stark belebt sein, damit sie der Zentrumsfunktion gerecht werden und auch zum Flanieren einladen. Gute Beispiele sind diesbezüglich der städtische Nordpol oder der Obernauer Langmattpark. Der Stadtrat hat auf Bäumen und einem Brunnen auf dem Stadtplatz bestanden und hat auch den Bellpark mit Spielgeräten attraktiviert. Dennoch ist an einigen Orten die Gestaltung zum heutigen Zeitpunkt noch unbefriedigend. Aufgrund der hohen Investitionen im Rahmen der Zentrumsplanung ist der Stadtrat angehalten, in den nächsten Jahren sehr zurückhaltend zu investieren. Dieser Zustand wird deshalb leider erst über viele Jahre optimiert werden können.

Organisation und Mitwirkung (Management, partizipativer Prozess)

Um Plätze zu beleben, braucht es die Bedürfnisse der Bevölkerung. Die Zeit dafür ist ideal, viele Aktivitäten bewegen sich wieder von den Sälen nach draussen auf die Strassen (Kaffees, Strassentheater...). Der Stadtrat wünscht sich, dass Vereine, Verbände aber auch Gewerbetreibende die Plätze nutzen und Events darauf platzieren. In der Stadt Luzern ist der Nutzungsdruck auf den Plätzen bereits an der Grenze des Erträglichen für die angrenzenden Wohnungen, in Kriens jedoch gibt es noch grosses Potential. Das Potential auszuschöpfen hilft dem Gewerbe, zu überleben, hilft aber auch den Vereinen und Verbänden sich bekannt zu machen dank höherer Identifikation mit dem Lebensort, hilft der Idee von Leben und Wohnen am selben Ort, was den Verkehr verringert und wirkt sich positiv auf das Sozialleben aus. Sogar die Sicherheit steigt, weil belebte Orte sicherer sind als anonyme Orte. Mitwirkungsprozesse gibt es zurzeit mit einer Aussenraumgruppe Schappe Kulturquadrat oder mit der Umsetzung des Ideenwettbewerbs beim alten Güterschuppen (Postulat Bienz Nr. 238/16 „Ideenwettbewerb für die Neunutzung des Güterschuppens“) nach Abschluss der Zentrumsprojekte. Dabei wird die Platznutzung in Kombination mit dem Gebäude eine Rolle spielen.

Finanzierung (Anliegerbeiträge, Städtebauförderung, Sponsoring)

Gute Architektur und gute Gestaltung, Spielplätze und weitere Qualitätselemente haben ihren Preis. Es geht dabei aber nicht um jene grossen Summen, die im Rahmen der Erstellung der Gebäude benötigt wurden. Insbesondere wenn die Belebung von der Bevölkerung und dem Gewerbe gewollt ist, ist die Unterstützung durch die öffentliche Hand

eher subsidiär und dadurch finanzierbar. Dieses Konzept braucht allerdings die Wachsamkeit der Exekutive, immer dann bereit zu sein und zu unterstützen, wenn gute Ideen reif werden und richtig darauf zu reagieren. Der Stadtrat ist überzeugt, dass die animatorische Methode die Richtige ist. Leben einhauchen kann man nicht auf Knopfdruck.

Marketing (Traditionen, Festivals, Märkte, Kunst)

Bereits funktionierenden Märkten (Weihnachtsmarkt, Festivals (B-Sides Festival) oder Kunstveranstaltungen (Galerie Kriens)) ist Sorge zu tragen. Neue Impulse sind zu unterstützen.

Fazit

Der Stadtrat ist der Überzeugung, dass die animatorische Methode die Richtige ist. Damit wird zwar nicht auf Knopfdruck alles anders, aber Platz für Platz kann nachhaltig belebt werden. Die Bedingung ist jedoch, dass der Stadtrat in Zukunft wieder kleine Dosen von Sponsoringbeiträgen für gute Projekte aufwenden kann. Ganz ohne Unterstützung und konstruktive Begleitung ist ein lebendiges Zentrum nicht zu haben.

Erledigung

Nachdem der Gegenstand des Postulats im Kompetenzbereich des Stadtrates liegt, gilt es mit diesem Bericht als erledigt.

Kriens, 10. April 2019